

16 ULM UND NEU-ULM

Freitag, 12. Mai 2023



Mitglieder bei Suebo-Danubia (von links): Paul Saier (Aktivensemior), René Kübler, Christophe Schannes, Bernhard Grün, Florian Andrä (Philistersenior). Foto: Matthias Kessler

Die Brüder vom Michelsberg

Campus Die Ulmer Studentenverbindung AV Suebo Danubia feiert 50-jähriges Bestehen. Einblicke in eine trinkfreudige Männergruppe, die an Tradition festhält. Von Alexander Kern

Es ist ein unscheinbares Haus mit weißer Fassade am Michelsberg, wenige Meter entfernt füllt Gold Ochsen Ulms flüssiges Gold ab, im Garten sitzen fünf Männer in der Abendsonne und sehen aus, als fahren sie gleich zur See.

Sie heißen Florian, Christophe, Bernhard, René und Paul. Sie tragen Mütze, Jackett und ein schwarz-weiß-goldenes Band über dem Hemd. Sie haben Bierkrüge in der Hand und prostet sich zu. Auf dem Tisch steht ein Himbeerkuchen, den Florians Frau gebacken hat. Bernhard, mit 61 der älteste in der Runde, verteilt die Stücke. „Sooo“, sagt er.

Mit Seefahrt hat hier keiner etwas zu tun. Bernhard Grün verdient sein Geld als Oberarzt in Weissenhorn, Florian Andrä, 44, hat eine Stelle an der Uni, die anderen studieren noch. Das, was die Tracht tragenden Männer am Tisch vereint, ist ihre lebenslange Mitgliedschaft in der Ulmer Studentenverbindung AV Suebo-Danubia. Am Wochenende wird 50-jähriges Bestehen gefeiert.

Es ist eine Feier über drei Tage: Es gibt einen Festball in den Ulmer Stuben, es gibt einen Festkommers, es wird getrunken, gesungen. Professor Manfred Spitzer kommt, OB Gunter Czisch ist eingeladen, Baden-Württembergs Innenminister Thomas Strobl hat ein Grußwort in die Festbroschüre geschrieben. Man zeigt, wen man kennt.

„Wir feiern uns an diesem Wochenende selbst“, sagt Grün und lädt sich etwas Himbeerkuchen auf die Gabel. Er freut sich auf ein „geselliges Zusammensein“. Die Runde nickt.

Die AV Suebo-Danubia ist neben der Concordia vom Safranberg die bekannteste Verbindung der Stadt. Sie gehört zum Cartell-

Verbindungshaus umfassend renoviert

Suebo-Danubia hat 160 Mitglieder, 14 davon studieren. Die Verbindung wird von der Universität Ulm nicht als offizielle Hochschulgruppe anerkannt. Das Schwarz-Weiß in der Fahne steht für Ulm, Gold für den schwäbischen Barock.

Das Verbindungshaus der AV Suebo-Danubia wurde 1935 erbaut. Es gehört dem Wohnheimverein der Verbindung. Dieses Jahr wurde es umfassend renoviert.



Das Verbindungshaus befindet sich an der Frauensteige. Foto: Suebo-Danubia

Paul, 22, ist Aktivensemior, Vorsitzender der Studentenfraktion.

„Wir aktiven Studenten bilden den Kern der Gemeinschaft“, sagt Paul Saier. Er studiert Informationsmanagement und Unternehmenskommunikation an der Hochschule in Neu-Ulm. Der Zu-

sammenhalt, das Miteinander, die Werte: Das seien Gründe, warum er mit dabei ist. Christophe Schannes, 28, stammt aus Luxemburg und studiert in Ulm mathematische Biometrie. „Man ist auch stolz, die Farben auf Veranstaltungen zu tragen“, sagt er.

Das Leben in der Verbindung sieht so aus: Man unternimmt Wanderungen, man feiert Gottesdienste, man geht in Bars, man weckt sich auf, wenn mal jemand den Vorlesungsbeginn verschläft. „Das Studium steht an erster Stelle, wir motivieren uns gegenseitig“, sagt René Kübler, 24, der Elektrotechnik studiert.

Schriftlicher Aufnahmetest

Der Volksmund meint es nicht gut mit Studentenverbündungen. Das Stereotyp sieht so aus: ein verschworener Männerhaufen führt seltsame Rituale durch, säuft in Uniform bis zum Umfallen, pflegt deutsch-nationales Gedankengut und legt eine subtile bis offene Macho-Attitüde an den Tag.

„Es gibt sicherlich Verbindungen, auf die das zutrifft“, sagt Paul Saier. „Auf uns aber keinesfalls.“ Die Verbindung bekenne sich zum vereinigten Europa, stehe für christliche Werte. „Meine Frau, die den Kuchen gebacken hat, ist Türkin“, sagt Florian Andrä. Es gehe um Gemeinschaft und ums Pflegen alter Traditionen.

Zur Tradition gehört auch, dass man bestimmte Kriterien erfüllen muss, um einzutreten: männlich, katholisch, Student. Man versteht sich als christlicher Männerbund. Martialische Aufnahmericuiale, wie man sie aus Filmen kennt, gebe es nicht. Allerdings müssen die Anwärter, Füxe genannt, am Ende ihrer Probezeit einen schriftlichen Wissenstest bestehen. Es geht um Stadtgeschichte und Allgemeinbildung.

Wichtigster Ort der Verbindung ist das Haus mit der weißen Fassade an der Frauensteige, das Verbindungshaus. Sechs Mitglieder wohnen hier während ihres Studiums für 300 Euro im Monat in bester Lage. Es ist ein Generationenvertrag: Die berufstätigen Brüder finanzieren mit ihrem Jahresbeitrag die günstige Unterkunft der jungen mit.

„Man ist auch stolz, die Farben auf Veranstaltungen zu tragen.

Christophe Schannes

Mitglied bei Suebo-Danubia

Im Verbindungshaus wird nicht nur gelernt und geschlafen. Es gibt einen Keller, in dem Feste stattfinden, an der Wand hängt das Verbindungswappen, umrahmt von Fechtdegen. Die sind aber nur zur Dekoration da. Suebo-Danubia zählt zu den nicht-schlagenden Verbindungen.

Statt zu fechten sitzen die Mitglieder lieber im Grünen Salon, eine Hausbar mit Sofa. Regelmäßige Exzesse fänden hier nicht statt, sagen die Mitglieder, sie seien aber auch keine Kinder von Traurigkeit, der Alkohol spielt schon eine Rolle. „Wir wollen das Studentenleben ja auch genießen“, sagt Christophe Schannes.

Wer zu viel genießt, dem steht notfalls das „Kotzbecken“ im Verbindungshaus zur Verfügung.

Langsam geht die Sonne über Michelsberg unter, die Brüder haben ihren Himbeerkuchen gegessen und ihre Halbe ausgetrunken. Das Aufwärmprogramm ist abgeschlossen. Es war sicher nicht ihr letztes Bier in der Festwoche.

Aktuell kein Hochwasser zu befürchten

Risiko Der tagelange Regen hat auch die Flüsse anschwellen lassen. Die Verantwortlichen haben die Lage genau im Blick.

Ulm/Neu-Ulm. Für Gunther Wölfe, dem beim Wasserwirtschaftsamt Donauwörth für Neu-Ulm zuständigen Mitarbeiter, läuft bislang noch alles ganz normal. Am Donnerstagvormittag war er unterwegs, um sich bei Freudenberg den Bau des neuen Iller-Deichs anzuschauen. Aber natürlich lässt der andauernde Regen auch den Experten nicht kalt. Er weiß: Iller und Donau sind immer Hochwasser-Kandidaten. In der Frühe habe er sich schon den Pegelstand angeschaut – er gibt erstmal Entwarnung.

Werde, wie prognostiziert, Warnstufe 1 erreicht oder gar überschritten, würde man von einem einjährigen Hochwasser sprechen. Das bedeutet aber nur, dass es hier und da zu kleinen Ausuferungen komme. „Also noch nichts Dramatisches.“

Sollte es weiterregnen, könnte Meldestufe 2 überschritten werden. Diese Prognose bewegt sich aber komplett im Unsicherheitsbereich. Bei Stufe 2 kommt es zur Überflutung von Feldern und Wäldern, zudem gibt es „leichte Verkehrsbehinderungen auf Hauptverkehrs- und Gemeindestraßen“. Wölfe geht davon aus, dass es zu keinem größeren Hochwasser kommen wird. Beim Wasserstand in der Donau, gemessen am Bad Held, sieht es nach den Vorhersagen nicht einmal so aus, als würde Meldestufe 1 erreicht.

Weit weg von einem Alarm Jedenfalls gibt es etwa in Neu-Ulm bisher keine Reaktionen, sagt Ordnungsamtsleiter Thomas Nägele. Weder sei der Bauhof schon in Alarmbereitschaft, noch müssten absehbar Geh- und Radwege am Fluss gesperrt werden.

Die Hochwasserschutzeinrichtungen würden erst beim Übergang von Meldestufe 2 auf 3 installiert, sagt Nägele. Und dann auch nur, wenn Iller und Donau anhaltend einen zu hohen Wasserstand hätten. Um das abschätzen zu können, werde etwa der Illepegel bei Kempten genau im Auge behalten. Was dort durchläuft, ist etwa acht Stunden später in Neu-Ulm.

Gelassenheit auch bei Georg Scholz, Abteilungsleiter Gewässer bei den Ulmer Entsorgungsbetrieben EBU. Die Wasserstände an Donau und Iller liegen im Bereich statistisch alle ein bis zwei Jahre auftretender Abfluss Höhen. „Das ist nicht ungewöhnlich und bedeutet keine Hochwassergefahr für Ulm.“

In Neu-Ulm werden nicht nur die großen Flüsse beobachtet, sondern mittels Radarmesssensoren auch der Haldegraben und der Landgraben in Gerlenhofen, Hausen und Jedelhausen. Dort war es nach Starkregen immer wieder zu Überflutungen gekommen. Die aktuellen Pegel dort spiegeln die vielen Niederschläge wider, bewegen sich aber unter Meldestufe 1. Niko Dirner

HEUTE VOR EINEM JAHR

Gewalt
Falschparkerin rastet aus
Ulm. Ein Knöllchen über 25 Euro wegen Falschparkens hat am Mittwoch eine BMW-Fahrerin ausrasten lassen. Die Frau hatte ihren BMW Mini in einer Zufahrt zu einem Geschäft in der Einsteinstraße geparkt. Just als eine Mitarbeiterin des Ordnungsamts den Strafzettel ans Auto steckte, erschien die Frau, zerriss das Knöllchen und attackierte die Politesse. Dann fuhr sie davon. Die Polizei sucht nach der Frau. Sie soll zwischen 50 und 60 Jahre alt und auffallend gebräunt sein.

Böfinger Halde Damm wird ertüchtigt

Neu-Ulm. Die Stadtwerke ertüchtigen ab Montag, 15. Mai, bis voraussichtlich Ende Juli auf bayrischer Uferseite der Donau den Stauhaltdamm am Wasserkraftwerk Böfinger Halde mittels Spundwandarbeiten. Deshalb wird in diesem Zeitraum der Weg auf der Dammkrone und der Beleitweg beim Feuerwehrkran bis hin zum Jägerplatz für Fußgänger und Fahrradfahrer gesperrt. Eine Umleitung über den parallel verlaufenden Steinhäuslesweg wird ausgeschildert.



Neu-Ulmer Jugendliche reisen nach Israel

Die Jugendgruppe der Friedenskirche Neu-Ulm ist nach Tiberias in Israel gereist. Dort veranstaltete sie zusammen mit der Jugend ihrer Partnergemeinde ein gemeinsames Camp. Die Jugendgruppen freuen sich schon auf den Herbst. Dann steht der Gegenbesuch an.

Waldexkursion fällt aus

Ulm. Die für Samstag, 13. Mai, im Wald am Roten Berg angekündigte Exkursion „Bäume im Wald und was sie uns sagen“, findet aufgrund der ungünstigen Wetterprognose nicht statt.

Pflanzaktion

Neu-Ulm. Anlässlich des Internationalen Tags der Familie laden Quartiersmanagement und Familienzentrum für Montag, 15. Mai, 15 bis 17 Uhr, Familien ein, gemeinsam die Blumenecce auf dem Platz zwischen Wall- und Kasernenstraße zu bepflanzen. Für Kinder gibt es spannende Mitmachaktionen, für Essen und Getränke ist ebenfalls gesorgt.